Nr. 189. | Mittwoch, 15. August. | 1900

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XIX. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.

Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Der Vormarsch auf Peking.

Es ist nun kein Zweifel mehr darin zu setzen, daß die militärischen Operationen der Verbündeten während der letzten Tage thatsächlich dem Vormarsche nach Peking gegolten haben und mehr bezweckten, als die Vertreibung der Chinesen aus Tientsins Nähe. Denn die Alliirten haben auch in Yangtsun nicht Halt gemacht, sondern sind den Peiho entlang 26 Kilometer weiter auf der Straße nach Peking vorgedrungen, unbekümmert um die hinterlistigen Bemühungen der chinesischen Regierung, den Vormarsch auf diplomatischem Wege aufzuhalten.

Folgende Drahtmeldung giebt hiervon Kunde:

Washington, 13. Aug. (Tel.) Eine Depesche des Generals **Chaffee** vom 10. August besagt: **Wir sind gestern in Hotsiwu angekommen.** Nach einer Meldung des Admirals Remny flohen die Chinesen nach wenigen Schüssen und die Alliirten hatten keine Verluste zu verzeichnen.

Hotsiwu liegt auf dem halben Wege zwischen Tientsin und Peking und 26 Kilometer nordwestlich von Yangtsun am Peiho. Man ist also nicht den Weg die Eisenbahn entlang gegangen, den Admiral Seymour bei seinem verunglückten Vorstoße gewählt hatte, sondern hat die alte Fahrstraße eingeschlagen, die in Yangtsun rechts von der Bahnlinie abzweigt. Nach einer Meldung des allerdings wenig zuverlässigen Londoner „Daily Expreß" sind die Verbündeten inzwischen **noch weiter vorgerückt** und haben am 11. August Mittags einen Punkt besetzt, der nur noch 20 englische Meilen (= 32 Kilom.) von Peking entfernt ist, während die Strecke von Hotsiwu nach Peking nahe an 50 Kilom. beträgt. Wenn der Marsch in diesem Tempo weiter gegangen sein sollte, dann stehen die Alliirten wohl schon jetzt vor den Thoren von Peking.

Bedauerlicherweise sind keinerlei weitere Nachrichten eingetroffen über die südlich von Tientsin stehende und die rückwärtigen Verbindungen der Alliirten in gefährlicher Weise bedrohende chinesische Armee. Wenn nur nicht hier noch Ueberraschungen eintreten!

Der bevorstehende neue Truppentransport.

Die Nachricht von der Hinaussendung weiterer Truppen nach China bestätigt sich. Die Regierung hat beschlossen, die deutschen Streitkräfte in China abermals um ca. 7000 Mann zu verstärken, welche bereits Ende dieses Monats und in den ersten Tagen des September nach Taku abgehen sollen. Die Einschiffung der Truppen wird wiederum in Bremerhaven stattfinden; die technische Organisation wird dieselbe sein wie bei den früheren Transporten. Für die Beförderung der Truppen sind von dem Norddeutschen Lloyd die Dampfer „Crefeld", „Darmstadt", „Hannover" und „Roland", von der Hamburg-Amerika-Linie die Dampfer „Andalusia", „Arkadia", „Palatia" und „Baldivia" gechartert worden. Die Expedition der Schiffe wird in drei Gruppen von drei, zwei und drei Dampfern erfolgen, und zwar am 31. August, 4. und 7. September.

Da es sich dabei auch um die Bewegung bedeutender Gütermassen handeln dürfte, werden wiederum die Kräfte unserer großen Schiffahrtsgesellschaften aufs stärkste in Anspruch genommen. Einem orientirenden Artikel der „Kreuzzeitung" entnehmen wir über den Transport Folgendes: Unter den gecharterten vier Lloyddampfern ist das stärkste Schiff die „Hannover", 7500 Tonnen, ein Schwesterschiff von „Köln" und „Frankfurt", von denen „Köln" den ersten Ersatztransport führte und jetzt in Japan ist, während die „Frankfurt" sich mit einem Seebataillon jetzt Schanghai nähern muß. Nebenbei bemerkt, werden diese Schiffe voraussichtlich zwischen Singapore und Taku keinen Zwischenhafen anlaufen, sondern geradeswegs an ihren Bestimmungsort gegen. „Darmstadt" ist ein wohl bekannter Reichspostdampfer von 5500 Tonnen, der sowohl auf der asiatischen als australischen Fahrt beschäftigt war. „Crefeld" und „Roland" sind Boote von 4000 bezw. 3500 Tonnen und dienten bisher vorwiegend zur Beförderung von Zwischendeckern und Gütern nach Amerika. „Crefeld" ist ein Schwesterschiff von „Halle" und „Aachen", die am Transport der ostasiatischen Division betheiligt sind. Die in Frage kommenden vier Boote der Hamburg-Amerika-Linie sind solche von 5500, 5500, 6500 und 2000 Tonnen. Die „Baldivia" ist in weiteren Kreisen bekannt, weil sie vor zwei Jahren die Tiefsee-Expedition führte, die unter Leitung des Professors Chun so bedeutende wissenschaftliche Ergebnisse hatte. Im ganzen werden also jetzt 23 der stärksten Dampfer unserer großen Gesellschaften in den Marine-Transportdienst eingestellt sein, eine Leistung, deren Bedeutung man erst dann erkennt, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die Gesellschaften doch auch ihre regelmäßigen Linien weiterbetreiben müssen. Diese Linien sind das Rückgrat der Gesellschaften, und eine auch nur zeitweise aufgeben, hieße das mit Mühe eroberte Feld dem ausländischen Wettbewerb preisgeben. Daß eine gewisse Vernachlässigung der regelmäßigen Linien durch das Herausziehen vieler und guter Dampfer erfolgen muß, steht allerdings außer Frage, und wenn wirklich die Charterverträge für die Gesellschaften finanziell vortheilhaft aussehen, so steht dem der finanzielle Verlust auf den regulären Linien in bedenklicher Weise gegenüber. Jedenfalls ist es der deutschen Marine gelungen, unseren Truppen in einer bisher unerreichten Schnelligkeit und Regelmäßigkeit Transportmittel zu bieten, die in ihrer Ausrüstung und Raumzumessung den besten englischen Transportern überlegen sind. Außer den 117 Kriegsschiffen und 21 Torpedobooten, die jetzt nach einer Aufstellung im „Militär-Wochenblatt" an den chinesischen Küsten versammelt sind, wird sich demnächst auch eine überaus große Menge von Handelsschiffen in den chinesischen Meeren befinden, die diesen Weg sonst nicht einzuschlagen pflegen.

So weit zu übersehen, haben England, Frankreich und Italien bisher gleich uns die Truppentransporte mit Schiffen der eigenen Nationalität ausgeführt, wogegen die russische sogenannte freiwillige Flotte für das erhöhte Bedürfniß nicht ausreichte. Nachdem bereits einzelne Charterverträge mit ausländischen Rhedereien, darunter Sloman-Hamburg, abgeschlossen waren, soll jetzt auch die Kopenhagener ostasiatische Compagnie den Transport von 10 000 Russen übernommen haben, den sie zum großen Theil mit gecharterten, theils auch mit eigenen Schiffen ausführen wird.

Vom Generalissimus.

Hannover, 13. Aug. Graf Waldersee verabschiedete sich heute vom Offiziercorps der hiesigen Garnison. Auf eine Ansprache des commandirenden Generals v. Stünzner, die mit einem Hoch auf Graf Waldersee schloß, antwortete der Feldmarschall, er trete seine hohe, schwierige Aufgabe mit frischem Muthe an, getragen von dem Vertrauen Sr. Majestät und seiner hohen Verbündeten. „Ich baue auf mein Soldatenglück und hoffe mit Gottes Hilfe das Werk zum Heile des Vaterlandes durchzuführen. Se. Majestät der Kaiser Hurrah!" Eine zweite Ansprache schloß mit einem Hoch auf das zehnte Armeecorps. Der Feldmarschall hob seine Anhänglichkeit an dieses Corps hervor und sagte zum Schluß: „Ich weiß, daß, wenn aus den jetzigen Wirren neue Verwicklungen entstehen sollten, das zehnte Armeecorps unter Führung seines hervorragenden commandirenden Generals Glänzendes leisten wird."

Graf Waldersee trifft am Mittwoch wieder in Berlin ein. Er reist im Auftrage des Kaisers vor seiner Einschiffung **zum König Victor Emanuel**, um die freundschaftlichen Gefühle des Kaisers und der Armee an den König zu übermitteln.

In das **Hauptquartier** des Grafen Waldersee sind ferner commandirt: Graf York v. Wartenburg vom großen Generalstabe, Major v. Zitzewitz vom großen Generalstabe, Major Albrecht vom Kriegsministerium und Oberleutnant Wachs vom Feldartillerie-Regiment Nr. 9.

Der jüngere Bruder des Grafen Waldersee, der Vice-Admiral à la suite der Marine, **Graf Franz v. Waldersee**, hat, wie dem „Reichsb." geschrieben wird, vor nunmehr 40 Jahren als junger Offizier auf einem englischen Kriegsschiffe die englisch-französische Expedition gegen China und den Marsch auf Peking mitgemacht; **er ist** auch im Besitz der englischen Chinamedaille.

Telegramm des russischen Gesandten in Peking.

Petersburg, 14. Aug. (Tel.) Der „Reg.-Bote" veröffentlicht folgendes Chiffretelegramm des russischen Gesandten in Peking an den Verweser des Ministeriums **des Auswärtigen, datirt** vom 4. August:

Die **chinesische Regierung** wandte sich neuerdings an sämmtliche fremden Vertreter in Peking mit dem Ersuchen, Tag und Bedingungen unseres **Abganges nach Tientsin** zu bestimmen. Zugleich theilte uns das Tsungli-Yamen mit, daß die auswärtigen Regierungen nicht ein einziges Mal von den chinesischen Gesandten unsere Abreise von Peking unter Bedingungen verlangt hätten. Wir erwiderten, daß wir von unseren Regierungen Instructionen verlangten, ohne welche wir unsere Posten nicht aufgeben könnten. Ich betrachte es als meine Pflicht, mitzutheilen, daß es **für unsere Abreise unerläßlich ist, daß uns die auswärtigen verbündeten Truppen in ausreichender Stärke** zum Schutze der 800 Europäer, unter denen sich 200 Frauen und Kinder, sowie 50 Verwundete befinden, **abholen.** Im allgemeinen erscheint die **Reise nach Tientsin** in der jetzigen Jahreszeit bei dem Mangel an Verkehrswegen **gefährlich.** Alle meine Collegen hier senden ihren Regierungen ähnliche Telegramme. Ich bitte den betreffenden Familien mitzutheilen, daß sich alle Mitglieder der kaiserlichen Mission und der russischen Colonie wohl befinden.

Die Ablehnung der Union.

Washington, 13. Aug. (Tel.) In der (schon erwähnten) **Antwort der amerikanischen Regierung** auf das chinesische Edict, durch welches Li-Hung-Tschang zum Bevollmächtigten für die Leitung der Friedensverhandlungen ernannt wird, heißt es, daß von keinen allgemeinen Unterhandlungen zwischen den Mächten und China die Rede sein könne, so lange die Gesandten und die anderen Ausländer sich in der jetzigen gefährlichen Lage befinden. Die Vereinigten Staaten seien jedoch bereit, ein Uebereinkommen zwischen den Mächten und China zur Einstellung der Feindseligkeiten herbeizuführen unter der Bedingung, daß es einem aus genügenden Truppenmassen bestehenden Entsatzcorps gestattet werde, unbelästigt in Peking einzuziehen und die Gesandten und übrigen Ausländer nach Tientsin zu geleiten und zwar müßten für diesen Marsch die Sicherheitsmaßregeln und Truppenaufstellungen angeordnet werden, welche den die Entsatztruppen commandirenden Generalen genügend erscheinen.

Die Kaiserin-Wittwe

von China hat, wie dem Vertreter der „Neuen Fr. Presse" auf der Berliner chinesischen Gesandtschaft mitgetheilt worden ist, die Absicht zu erkennen gegeben, vor dem Eintreffen der europäischen Truppen in Peking die chinesische Hauptstadt zu verlassen und den Hof nach einer anderen Stadt zu verlegen. Die Berliner chinesische Gesandtschaft hat aber telegraphisch der Kaiserin-Wittwe und dem Kaiser dringend gerathen, Peking nicht zu verlassen und die Ankunft der fremden Truppen ruhig abzuwarten.

Ein russischer Bericht über die Einnahme von Peitsang.

Ueber den Kampf um Peitsang ist auch vom russischen General-Leutnant Linewitsch ein Bericht erstattet worden, welcher lautet:

Nach wechselseitigem Einvernehmen der Chefs der Expeditionstruppen haben wir am 5. August mit Tagesanbruch unter meiner Leitung (ich war der älteste Offizier) den Angriff auf die stark befestigten Stellungen der Chinesen bei Peitsang begonnen. Peitsang liegt 12 Werst von Tientsin auf dem Wege nach Peking. Die Position war durch eine ausgedehnte Ueberschwemmung noch mehr verstärkt worden. Die Chinesen waren etwa 25 000 Mann stark und standen unter dem Befehl des Vicekönigs Tschung-Tschu. Um 10 Uhr früh war bereits die linke Flanke der feindlichen Stellung und zwei Eisenbahnbrücken von den russischen Truppen genommen und besetzt worden. Gleichzeitig hatten Japaner, Engländer und Amerikaner mit der dritten ostsibirischen Schützenbrigade des Generals Stößel die rechte feindliche Flanke umgangen und die Stadt Peitsang genommen. Die Chinesen zogen sich so schnell zurück, daß sie nicht einmal die Schiffsbrücke mehr zerstören konnten. Zur Verfolgung des flüchtigen Feindes wurde eine aus Russen, Japanern und Engländern bestehende Colonne nachgesandt, die aus Infanterie, Cavallerie und Artillerie zusammengesetzt war. Auf russischer Seite waren 6 Mann gefallen, die Japaner verloren über 200 Mann, Engländer und Amerikaner je 20 Mann. Die Verluste der Chinesen waren bedeutend, außerdem verloren sie 13 Geschütze, von denen unsere Kosaken das eine nahmen. Die Kosaken nahmen auch das feindliche Lager. Am 6. August nahmen die Verbündeten um 4 Uhr früh die energische Offensive gegen Yangtsun auf beiden Ufern des Peiho auf. Nach einem Marsche von 20 Werst bei 40 Grad Hitze wurden die

---

Zur linken Hand.

Roman von Ursula Zöge v. Manteufel.

39) [Nachdruck verboten.]

Ganz flüchtig dachte ich, während der Papa mich so fragend und scharf mit seinen schwarzen Augen ansah, an Liesel Brenckens Heirath und meine Verwunderung darüber, wie doch so die Aussteuer den Hauptinhalt ihres Interesses ausmachte und wieviel überhaupt geredet wurde über das Quartier und die Möbel und die Köchin, und wie sie schon als Braut sich von ihrem Egon das Versprechen geben ließ, in ihrem Zimmer nie zu rauchen und mir dann anvertraute, als Frau solle es ihre erste Lebensaufgabe sein, ihm das Rauchen überhaupt abzugewöhnen, dafür wolle sie wiederum ihm das große Opfer bringen, die Wäsche außer dem Hause waschen zu lassen, obwohl das schreckliche Verschwendung sei und obwohl sie eine Waschküche habe und eine so billige Bezugsquelle für Seife . . .

All diese Gedanken kamen und gingen blitzschnell, während Papa sein „Na also, was nun?" frug. Und dazwischen hörte ich wieder eine andere Stimme, seine Stimme so klar und bestimmt sagen: Ach, das sind nur Aeußerlichkeiten! Und als habe Papa diese Worte auch gehört und den Ring an meinem Finger gesehen, fuhr er fort:

„Nun will ich dir noch etwas sagen, Flore. Ich weiß es wohl, es giebt da so ein Hinterpförtchen, das haben sich Schlaumeier ausgedacht, um so einem Fall wie diesem hier ein Ansehen zu geben. Das nennt sich „Zur linken Hand", und ist nicht Fisch noch Fleisch. Der eigentliche Name ist: Morganatische Ehe, das kommt sicherlich her von der Fata morgana, ist so was sehr Aehnliches, was bei näherer Besichtigung in Dunst zerfließt. Jawohl, da wird das thörichte Edelfräulein, oder noch häufiger die hübsche Schauspielerin dem hohen Herrn ganz feierlich angetraut und gilt so quasi für seine Frau Prinzessin, hat aber für sich und ihre Kinder kein Recht auf den Familiennamen, geschweige denn die Titel und Ehren ihres Mannes, sondern läuft so nebenher mit einem beliebigen erfundenen Namen, für die Ihrigen zu vornehm geworden, von den Seinigen doch nie für voll angesehen, ein recht beklagenswerthes Geschöpf, welches den Boden unter den Füßen verloren hat! Kurzum, für die Tochter deines Vaters ist das nichts und ich werde dich vor solch schiefer Stellung zu bewahren wissen! Morgen reisen wir nach Hause, du schlägst dir diesen „Schwarm" aus dem Kopf und machst mit Fritz reinen Tisch. Er muß wissen, woran er vorläufig ist . . . Diese Beschämung kann ich dir nicht ersparen. Immer wahr und offen. So, und nun punktum!"

Ich saß ganz still und sagte nichts. Wie eine Brandung ging das alles über mich hin und ich hatte nur den einen brennenden Wunsch: weinen zu können! Mir war als versengten mich brennende Funken, das waren die Thränen, die zu Feuer geworden waren in ihrer Gefangenschaft.

Im Augenblick wo Papa schloß, klopfte es und auf sein sehr unwirsches „Herein" trat Franke, der alte Kammerdiener des Prinzen, ein. „Herr Oberst v. Tosky?" frug er höflich und übergab Papa einen versiegelten Brief. Ich fühlte mich ganz kalt werden — ich sah den Alten an und er mich, so als wolle er sagen: „Sei ruhig, diesen Gruß bring ich ihm schon!" Dann verneigte er sich tief und ging — ich schnellte empor, ich wollte ihm nach, ihm sagen, ihn bitten — die Thüre fiel ins Schloß. Papa stand mit gerunzelten Brauen am Fenster und las den Brief.

„Na!" sagte er dann und holte tief Athem, da haben wir's genau, wie ich sagte. Nun muß ich alter Haudegen auch noch zur Feder greifen und unter den obligaten Katzbuckeln Seiner Hoheit meinen Standpunkt klar machen! Verfluchter Unsinn das! Das hat doch sehr seine zwei Seiten, eine schöne Tochter zu haben . . . Mädel, Mädel, wieviel Unheil werden deine Augen noch in der Welt anrichten? Schaff' mir mal Tinte und Feder, ich muß gleich schreiben!"

Da kam es wie ein Schrei von meinen Lippen: „Und was wirst du ihm schreiben?"

„Das wird sehr höflich, sehr kurz und dabei sehr deutlich sein: Abermals zuviel Ehre, Hoheit, aber morgen reisen wir mit unserer Tochter und deren Bräutigam Leutnant v. Brencken nach Hause!"

Mit beiden Händen umklammerte ich seinen Arm und sah ihn flehend an.

„Das nicht! — Das nicht! . . . Fritz hat mich freigegeben!"

„So? Also dazu fandest du bereits Gelegenheit? Na, dann muß ich schon mehr Worte machen. Und du gehst jetzt zu Bett und dankst zuvor dem lieben Gott, daß er dir einen vernünftigen Vater gegeben hat!"

Ich aber kann weder schlafen noch beten — ach und ich fürchte, ich werde beides auch auf lange verlernt haben!

14.

Marmelhaus, am 26. August.

Viele, viele Wochen sind hingeschlichen, seit wir hierher zurückkehrten. Was sollte ich auch schreiben? Ich bin meist so müde, habe zu keiner Beschäftigung rechte Kraft, an nichts Freude. Es ist so drückend heiß, von den zum Theil schon abgeernteten Kornfeldern weht der Geruch nach Stroh so schwül und ermattend herüber, das Athmen fällt mir schwer und die Brust thut mir weh vom vielen Husten in den schlaflosen, heißen Nächten. Und ich kann noch immer nicht weinen. In mir ist alles so vertrocknet und verdorrt und die Augen brennen mir.

Unser alter, dicker Doctor kommt sehr oft und quält mich mit seinen Thees und Tunken, die ein Leben verlängern, das so gerne verlöschen würde.

Alles ist hier so anders wie früher — oder erscheint mir nur so. Die Schwestern sind lieb und gut, Dore pflegt mich und Lore versucht es, mich zu zerstreuen. Nore schickt die auserlesensten Delicatessen herüber . . . und dabei quält mich mit ödem Grauen die Erkenntniß, daß ich sie nicht mehr liebe. Sie gehen und kommen, ohne daß sich dabei etwas in mir regt! Mamas kummervolles Gesicht ist mir ein stummer Vorwurf, der mich ganz gleichgiltig läßt, Papa sehe ich selten, Tante Dorette ist verreist. Sie ging bald nach unserer Rückkehr auf Besuch zu einer Freundin und ist noch nicht wiedergekehrt. Sie war tief verstimmt und ärgerlich.

Marmel, am 12. September.

Diese Nacht muß die Thüre zwischen unserem und der Eltern Zimmer aufgestanden haben. Ich hörte Mama weinen und endlich sagen: „Was sollen wir nur mit ihr machen, liebster Mann? — Sie schwindet hin und mir blutet das Herz, wenn ich sie nur ansehe!" Papa stöhnte ganz laut auf. Nach einer Weile sagte er: „Ich habe den Doctor gebeten, einen sehr berühmten jungen Arzt, den mir der Rothenbrucher empfohlen hat, auch noch zu Raihe zu ziehen. Ein ganz fremdes Auge sieht oft schärfer wie die tägliche Gewohnheit. Vielleicht weiß er ein Kräftigungsmittel."

„Ach wie glücklich wäre ich. Es muß etwas geschehen, Tosky, es muß!"

„Ja!" sagte Papa ganz kurz mit rauher Stimme.

Ihr guten Eltern! Es kommt doch so sehr, sehr wenig darauf an, ob mein Leben kürzer oder länger in Krankheit oder Gesundheit verläuft! Was ist diese Zeitlichkeit überhaupt? In uns selbst liegt die Zeit. Unser Empfinden kürzt sie ab zum Moment oder dehnt sie aus zur Ewigkeit und füllt sie an mit Reichthümern. In einer Stunde kann das Herz Jahre durchleben und Lebensschicksale durchkämpfen — und lange Jahre fließen zu einer öden Stunde zusammen, wenn die Erinnerung nichts in ihnen findet, was des Erinnerns werth war! Diese letzten, leeren Monate sind für mich im Rückblick ein Augenblick, ausgefüllt durch den ewig wiederkehrenden Gedanken: Er!

Wenn meine Schwestern Abends ihr Vaterunser beten, bleiben meine Lippen stumm wie meine lahme Seele, die kraftlos am Boden zu liegen scheint. Wie traurig macht mich dies! Einmal versuchte ich es, mich zu den heiligen, allbekannten Worten zu zwingen — in der Mitte zerflatterten meine Gedanken und plötzlich wurde ich mir mit lähmendem Schrecken bewußt, daß ich, statt der Gebetsworte, die Namen: Carl, Otto, Eberhard! — vor mich hinmurmelte . . .

Er sagte mir einmal am Brunnen: „Nennen Sie mich doch in Gedanken Eberhard! So nennt mich kein Mensch sonst, wenige wissen, daß ich so heiße. Carl Otto gehört dem Lande — Eberhard nur Ihnen allein." — Seitdem vergesse ich diesen Namen nie, wenn ich seiner gedenke. Sie stehen alle drei nebeneinander, wie feurig, vor meinen Augen. (Forts. folgt.)

Schanzwerke und die Stadt Yangtsun selbst gestürmt und genommen. Unsere Vorhut griff unter dem Befehl des Obersten Modl die rechte Flanke der feindlichen Stellung an, bemächtigte sich nach dreistündigem Kampfe des Platzes und besetzte die Eisenbahnbrücke, die Bahnstation und zwei Schiffsbrücken über den Peiho. Engländer, Japaner und Amerikaner griffen den Feind gleichzeitig in der Front an. Ihre Verluste sind noch nicht bekannt. Auf unserer Seite wurden 16 Soldaten und 2 Offiziere verwundet. Die Chinesen waren 20 000 Mann stark, ihre Verluste sind schwer. Unsere Truppen bivouakiren bei Yangtsun. Der Gesundheitszustand ist ausgezeichnet.

Die Russen in Niutschwang.

Bezüglich der Einnahme und Zerstörung der Eingeborenenstadt von Niutschwang durch die Russen am 5. d. Mts. wird über Tokio noch gemeldet, daß die russische Flagge an demselben Abend im Zollgebäude gehißt wurde. Admiral Alexejef theilte den Consularbehörden mit, daß die provisorische russische Verwaltung eingesetzt würde im Interesse der Russen, Fremden und Chinesen, und daß die Rechte und Privilegien, welche dieselben bisher genossen hätten, ihnen auch für die Zukunft unverkürzt verbleiben würden.

Aus den südlichen Provinzen.

Schanghai, 12. Aug. (Tel.) In einem chinesischen Pulvermagazin hat gestern Abend eine Explosion stattgefunden. Es ist bis jetzt nicht bekannt, wie groß der angerichtete Schaden ist. Ausländer werden zu dem Pulvermagazin nicht zugelassen.

London, 14. Aug. (Tel.) Die „Times“ berichtet aus Schanghai vom 12. August: Die englische Regierung habe dem Vicekönig von Wutschang 75 000 Pfund Sterling zu $4^{1}/_{2}$ Proc. geliehen. Diese Summe sei nothwendig, um den Sold der Provinzialtruppen zu zahlen.

„Daily Mail“ meldet aus **Hongkong** vom 12. August: **8000 Schwarzflaggen gingen heute nach Peking ab.** Der Admiral Fungsuiteng von Yünnan gab 10 000 Mann den Befehl, nach Peking zu marschiren.

„Standard“ berichtet aus Schanghai vom 12. August: Ein heute von Tschungkingfu eingetroffenes Telegramm meldet, daß der Vicekönig von **Szetschuan** aus Peking den Befehl erhalten habe, alle Fremden zu zwingen, die Provinz ohne Verzug zu verlassen.

Englische Artilleriesendung aus Südafrika.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz zieht England für China zwei Divisionen englischer Festungs-Artillerie zurück. Nach englischen Blättern sind zwei Batterie-Divisionen englischer Festungs-Artillerie von Pretoria zurückgesandt worden und in Capstadt angekommen. Diese Batterien sollen sofort nach China abgehen; sie nehmen das mächtigste und neueste Geschütz, die 24 Centim.-Haubitze, mit sich. Die Geschütze trafen aus England am 2. Mai in Capstadt ein, von wo sie nach Pretoria gesandt wurden. Interessant ist es, daß die chinesische Regierung im Begriff war, dieselben zu kaufen, als die britische Regierung einschritt und sie nach Südafrika brachte.

Die Reiterei in China.

Ueber die Verwendung von Reiterei in China wird der „Köln. Volksztg.“ geschrieben: Frankreich schickt nur 300 afrikanische Reiter nach China und hat außerdem mit einem französischen Pferdehändler einen Vertrag abgeschlossen, wonach ihr in der Zeit vom 1. bis 5. Oktober in Taku 650 australische Pferde zum Preise von je 1175 Frcs. und 1500 Maulesel aus Montevideo zur Verfügung gestellt werden. Da es aber dieses Pferdematerial noch nicht für ausreichend hält, so hat Frankreich eine Pferdeankaufs-Commission vorausgesandt mit dem Auftrag, in Korea, Tongking und China 3000 Pferde und Maulthiere anzukaufen. Deutschland hat ein Reiter-Regiment von 600 Pferden für China bestimmt und will das gesammte dort nothwendige Pferdematerial durch Ankauf im Auslande decken. Dem japanischen Expeditionscorps sollen 5000 Reiter beigegeben werden. Rußland hat bis jetzt zwölf Kosaken-Regimenter und außerdem das Ussuri- und das Amurkosakenheer mobil gemacht.

Politische Uebersicht.

Danzig, 14. August.

Das Chinaprogramm des Kaisers.

Berlin, 14. Aug. Bei den Angehörigen eines deutschen Offiziers, der mit einem der Truppentransportdampfer auf dem Wege nach China sich befindet, ist ein Brief des betreffenden Offiziers eingegangen, der dem „Lok.-Anz.“ zur Verfügung gestellt wird. In diesem Briefe ist die **Ansprache des Kaisers an die Offiziere** wiedergegeben, deren Wortlaut die Offiziere gemeinsam zusammengestellt haben. Die Ansprache lautet:

„Sie gehen ernsten Sachen entgegen. Ganz gegen Meine Absichten haben sich die Verhältnisse in China bis aufs Aeußerste zugespitzt. Ich beabsichtigte vor vier Jahren der Welt durch Meine Zeichnung „Völker Europas, wahret Eure heiligsten Güter!“, da sich Worte zu leicht verwischen, einen Fingerzeig zu geben. Aber Meine Warnungen blieben unbeachtet! Die Verhältnisse, so wie sie liegen, haben ihren Grund in der gänzlichen **Unterschätzung des Gegners.** Hätten die Gesandten das chinesische Volk besser zu schätzen gewußt, so würden sie sich bei den Truppen ihrer Regierungen in Sicherheit gebracht haben. So haben wir diese Schmach erleiden müssen! **Ruhen Sie nicht eher, als bis der Gegner zu Boden geschmettert auf den Knieen um Gnade fleht!**

Damit Sie, meine Herren, wenn Sie von anderen Offizieren gefragt werden, Bescheid wissen, will Ich Ihnen gleich **Meine politischen Absichten** sagen, nämlich: **Unterdrückung des Aufstandes, exemplarische Bestrafung der Aufrührer, Wiederherstellung des status quo, Einsetzung einer starken Regierung**, die uns die nöthigen Garantien bieten kann, daß solche Zustände nicht wieder eintreten. Wer das sein wird, weiß ich noch nicht. Es heißt ja auch, die Kaiserin-Wittwe sei schon geflohen. Außerdem scheint neben dem Chinesenaufstand auch ein Mandschuaufstand ausgebrochen zu sein. **Einer Auftheilung des weiten chinesischen Reiches würde Ich Mich auf das entschiedenste widersetzen.** Daran ist Meiner Meinung nach vorläufig ganz und garnicht zu denken, denn das würde noch zu vielen anderweitigen Verwickelungen Anlaß geben. Der Chinese ist nun einmal an eine centrale Regierung gewöhnt. So ist es unter dem bisherigen Kaiserreich für unseren Handel am günstigsten.

Was nun Ihren Feldzug anbelangt, **so hüten Sie sich vor allem vor Unterschätzung des Gegners.** Der Chinese ist, wie mir Hauptmann Mauwe gesagt, ein braver Soldat, der auch am Schießen Freude hat, und in der Hand richtiger Führer ist er nicht zu unterschätzen. Er ist mit den modernsten Waffen ausgerüstet und gut von europäischen Instructoren ausgebildet. **Ich werde die Herren eingehend über das Wesen und die Taktik des Gegners instruiren lassen.** Bilden Sie sich ein, einen gleichwerthigen europäischen Gegner vor sich zu haben, aber vergessen Sie auch seine Hinterlist nicht. Behandeln Sie ihn gut, dann ist er um den Finger zu wickeln. Aber er hat ein viel zu ausgeprägtes Gerechtigkeitsgefühl, um auch nur scheinbar ungerechte Pflege und schlechte Behandlung zu ertragen.

Vor allem **warne Ich vor Zersplitterung der Kräfte.** Dem **Admiral Seymour** würde es nicht so ergangen sein, wenn er nicht mit 2000 Mann gegen eine Millionenstadt vorgegangen und außerdem besser unterrichtet gewesen wäre, was um so bedauerlicher ist, als Seymour schon als Seekadett bei der Einnahme der Takuforts mitgekämpft hat und die Erfahrungen, die er vor 40 Jahren gemacht, auf seine jetzige Lage hätte übertragen müssen. Eins möchte Ich Ihnen noch ans Herz legen. Wir können darin von den Engländern lernen, die hierin sehr praktisch sind und gerade in den letzten Monaten viele Truppentransporte gehabt haben. Machen Sie mit den Leuten recht viel Laufspiele, damit sie nicht mit erschlafftem Körper nach dem guten Essen und der geringen Bewegung plötzlich in die großen Anstrengungen hineinkommen.

Im Verkehr mit Offizieren anderer Nationen fallen selbstverständlich alle politischen Gefühle weg. Ob Engländer oder Russe, ob Franzose oder Japaner: **wir kämpfen alle gegen denselben Feind zur Aufrechterhaltung der Civilisation, besonders für unsere Religion.** Machen Sie dem deutschen Namen, der Flagge und Mir Ehre und nun glückliche Reise!“

Das sind, wie der Offizier weiter schreibt, fast genau die Worte des Kaisers. Der Kaiser sprach mit scharfer Betonung und sehr bestimmt und doch wieder so kameradschaftlich und gnädig. Darauf gab er den Commandeuren und Hauptleuten die Hand und blieb noch längere Zeit in unserem Kreise.

Vom Boerenkriege.

London, 14. Aug. „Daily Mail“ meldet aus Lorenzo Marquez vom 13. August: **Die Boeren haben Machadodorp verlassen** und besetzten Watervaalonder (20 Kilometer weiter östlich von der Delagoabahn). Ein bedeutender Theil der Zelte und des Barackenlagers Louis Bothas sind bei Dalmanthua am letzten Sonnabend durch Feuer zerstört worden.

Alten-Grabow, 13. Aug. Der **Kaiser** nahm heute das Frühstück im Casino des Barackenlagers, das durch Ehrenpforten geschmückt war. Zum Diner kehrte der Kaiser wieder in das Casino zurück. Morgen findet Exerciren der Truppen unter dem Commando des Kaisers statt, die Abreise nach Münster erfolgt morgen Abend.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Aug. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung betreffend das **strafgerichtliche Verfahren gegen Militärpersonen** der kaiserlichen **Schutztruppen**, nebst Ausführungsbestimmungen des Reichskanzlers.

— Gegen den hiesigen antisemitischen Redacteur **Sedladczek** ist **Strafantrag** gestellt vom Bürgermeister Schmieder in Bromberg, zugleich namens der Beamten des inneren und äußeren Dienstes.

* **[Liebknechts Nachfolger.]** Als Candidaten für das durch den Tod Liebknechts erledigte Reichstagsmandat im sechsten Berliner Wahlkreise wird außer den in der Presse bisher genannten Candidaten Dr. Arons, Stadtverordneten Ewald und Rechtsanwalt Fränkel, von denen der letztere übrigens der „Chemnitzer Volksstimme“ als Socialdemokrat nicht bekannt ist, jetzt auch Pastor Göhre genannt.

* **[Eisenbahnunfälle.]** Im Monat Juni d. Js. sind auf deutschen Eisenbahnen — ausschließlich der baierischen — 12 Entgleisungen auf freier Bahn (davon 5 bei Personenzügen), 38 Entgleisungen in Stationen (davon 14 bei Personenzügen), 1 Zusammenstoß auf freier Bahn (zwischen Rangirzügen), 17 Zusammenstöße in Stationen (davon 2 bei Personenzügen) vorgekommen. Dabei wurden 1 Bahnbediensteter getödtet und 13 Reisende, 22 Bahnbedienstete sowie 2 fremde Personen verletzt.

* **[Ausnahmetarif für Kohlen, Coaks und Briketts.]** Aus Dresden wird der „Nat.-Ztg.“ berichtet: Sämmtliche sächsische Handels- und Gewerbekammern sind bei dem Ministerium des Innern dahin vorstellig geworden, daß so bald als möglich, jedenfalls aber noch vor Schluß der Schiffahrt, der dem Rohstofftarif gleiche Ausnahmetarif 6 für Kohlen, Coaks und Briketts auf den Versand von allen deutschen Seehäfen nach dem deutschen Binnenlande ausgedehnt werde. Es soll hierdurch namentlich der Bezug englischer Kohle auch für die Zeit ermöglicht werden, wenn die Schiffahrt eingestellt werden muß.

* **[Ersatz für Kohlen.]** Die Kohlenknappheit hat wieder die Aufmerksamkeit darauf gerichtet, die Kohle auf den Dampfern durch Mineralöl zu ersetzen. Schon heute wird, wie die „B. N. N.“ berichten, auf einer erheblichen Anzahl von Dampfern, die auf Ostasien fahren, flüssige Feuerung verwendet. So auf den zwölf Tankdampfern der „Shell-Line“, ferner bei der „Ras-Co.“, der Gesellschaft „Galbraith, Pembroke u. Co.“ und auf den Fahrzeugen einer ungarischen Rhederei. Auch die „Hamburg-Amerika-Linie“ hat mit der „Shell Transp. u. Trading Co.“ einen Vertrag betreffend die Einführung der flüssigen Feuerung auf deren nach Ostasien fahrenden Dampfern abgeschlossen. Außerdem verwenden die meisten Dampfer der holländischen Regierung in Java als Heizmaterial Oel statt Kohlen, und in den Kriegsmarinen europäischer Mächte werden umfassende Versuche in dieser Hinsicht vorgenommen, die, so weit bekannt, günstig ausgefallen sind. Die Vortheile der flüssigen Feuerung beruhen auf dem bedeutend höheren Heizwerth und sodann darauf, daß der Verbrennungsprozeß keine nennenswerthen Rückstände ergiebt. Die zeitraubende und lästige Kohlenübernahme fällt fort und an ihrer Stelle befördert eine Dampfpumpe leicht das Oel in die Dampfertanks. Angeblich sollen die Oelfelder der „Shell-Line“ auf Borneo ausreichen, um auf lange Jahre alle den Suezkanal passirenden Dampfer mit Heizmaterial zu versehen, mögen sie nun nach Ostasien, Australien, Ostafrika fahren. Auch Java, Japan, China und Canada dürften noch gewaltige, der Erschließung harrende Oellager bergen.

Posen, 12. August. Bekanntlich ist nach Beendigung der diesjährigen Sommerferien in der Stadt Posen an allen Mittel-, Bürger- und Volksschulen der bisher den Polen in polnischer Sprache ertheilte **Religionsunterricht** — die Unterstufe ausgenommen — aufgehoben worden und erhalten jetzt auch die polnischen Kinder den Religionsunterricht **in deutscher Sprache.** In der städtischen Knaben-Mittelschule, in der Volksschule auf der Schrodka und in anderen Volksschulen haben eine Reihe polnischer Knaben diesem Religionsunterricht in deutscher Sprache **Widerstand** entgegengesetzt. Die Knaben erklärten, daß sie das „Vaterunser“ nicht in deutscher Sprache beten würden, denn sie wären Polen. Andere Knaben wieder gaben auf die im Religionsunterricht an sie in deutscher Sprache gestellten Fragen keine Antwort. Auch in den privaten höheren Töchterschulen der Stadt Posen wird von jetzt ab den polnischen Schülerinnen der bisher in **polnischer Sprache** ertheilte Religionsunterricht deutsch ertheilt werden. — Polnische Blätter melden, daß demnächst hier bei **polnischen Gymnasiasten** und Realschülern, die in Posen in Pension sich befinden, **Revisionen** ihrer Wohnungen, Bücher u. s. w. erfolgen sollen. An den Gymnasien in Fraustadt, Krotoschin u. s. w. sind bei polnischen Schülern bereits derartige Haussuchungen vorgenommen worden.

Posen, 13. August. Der **Sokoltag**, der Sonnabend und Sonntag hier stattfand, war von polnischen Turnern aus der Provinz, aus Westpreußen (Thorn, Culm, Kreis Graudenz u. s. w.), Schlesien, Berlin u. s. w. ziemlich zahlreich besucht. Doch merkte man auf der Straße von entsprechendem Leben und Treiben nichts, da die Polizei die schon erwähnten Verbote betreffs des Turnfestes erlassen hatte. In letzter Stunde waren auch noch die in Aussicht genommenen Gesangsaufführungen verboten worden. Insgesammt waren 840 Turner erschienen, die sich auf 33 Turnvereine vertheilten. Sonntag früh wurden die verhüllten Fahnen in Wagen in die Kirche gebracht, wo sie gleichfalls nicht entrollt werden durften. Die Uebungen der Turner auf der Lohmeyer'schen Radfahrerbahn wurden vom Regen nicht gestört. Aus diesem Grunde war auch der Besuch dieser gymnastischen Uebungen seitens des Publikums ein sehr starker. 382 Sokolisten betheiligten sich am Turnen. Seitens des hiesigen polnischen Turnvereins hatte man auf die Theilnahme von mindestens 1200 bis 1400 Turnern gerechnet, doch waren wohl in Folge der schon vorher bekannt gewordenen polizeilichen Verbote und des ungünstigen Wetters viele der auswärtigen Sokolisten zu Hause geblieben.

Weimar, 14. Aug. Der Gemeindevorstand von Weimar **verbot** eine aus Anlaß von Liebknechts Tode einberufene **socialdemokratische Versammlung.**

Bremen, 14. Aug. **Der neue deutsche Kabeldampfer** hat die Bestimmung, nach **China** zu gehen, um dort in Thätigkeit zu treten; er wird anfangs September in See gehen.

Frankreich.

Paris, 13. Aug. Gestern Abend brach in Marseille ein **Ausstand des Schiffspersonals** aus, der den Abgang der Mehrzahl der **Truppentransportdampfer** verhinderte. Die Regierung hat aus dem Kriegshafen Toulon Marinemannschaften nach Marseille beordert, um das Auslaufen der Truppentransportschiffe zu ermöglichen.

— Nach Mittheilungen des **Marineministeriums** soll der Schiffbruch der „Framée“ einem falschen Manöver zuzuschreiben sein. Die „Framée“ fuhr parallel mit dem „Brennus“. Da der Untersteuermann statt rechts links und zwar mit gesteigerter Geschwindigkeit fuhr, sei die „Framée“ mit dem Bug des „Brennus“ zusammengestoßen und so zerschmettert worden. Nur 14 auf Deck befindliche Personen sind gerettet. — Der „Matin“ meldet, der Zusammenstoß sei nicht allein durch ein falsches Manöver des Untersteuermannes, sondern durch einen Fehler an der Maschine verursacht, welcher die Lenkung des Schiffes unmöglich machte.

Italien.

Rom, 13. Aug. Der König Victor Emanuel hat, um das Gedächtniß König Humberts zu ehren, **100 000 Lire für die Armen Roms und 50 000 Lire für die Armen Turins** gestiftet.

Rom, 14. Aug. Gestern Abend fand in aller Stille die **Beisetzung des Königs Humbert im Pantheon** statt.

Mailand, 13. Aug. Eine **Meuterei** drohte im Mailänder Zellengefängniß unter den dort internirten 800 Gefangenen auszubrechen. Trotz der strengsten Maßregeln waren den Gefangenen die Ereignisse der letzten Tage bekannt geworden, auch daß **Bresci** ihr Hausgenosse geworden. Während nun ein Theil zum der Gefangenen Spaziergang im Hofe geführt wurden, brach plötzlich, wie auf ein verabredetes Zeichen, im ganzen Gefängniß gleichzeitig die Meuterei los. Alle Gefangenen tobten und schrien: „Hinaus, wir wollen hinaus!“ Dem energischen Vorgehen des Directors gelang es jedoch, die Revolte schnell zu unterdrücken.

Belgien.

Brüssel, 13. Aug. Die bei den Erdarbeiten am Brüsseler Hafen beschäftigten Arbeiter sind in den **Ausstand** getreten. Sie verlangen Erhöhung des Lohnes und Entlassung der holländischen Arbeiter, denen sie vorwerfen, daß sie zu billig arbeiten.

Serbien.

Belgrad, 13. Aug. **General Pantelitsch** ist wegen einer auf einem Offiziers-Galadiner gehaltenen Rede seines Ranges als General der Reserve und des Rechtes des Uniformtragens verlustig erklärt worden.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 14. August.

Wetteraussichten für Mittwoch, 15. Aug.,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Vorwiegend heiter, sommerlich angenehm. Stellenweise Regenfälle.

* **[Begrüßungsdeputation der Stadt Danzig.]** Heute Mittag begab sich eine Deputation der städtischen Behörden Danzigs, bestehend aus den Herren Oberbürgermeister Delbrück, Stadträthen Ehlers, Gronau, Kosmack, dem Vorsitzenden der Stadtverordneten-Versammlung Herrn Berenz, seinen beiden Stellvertretern Herren Münsterberg und Keruth und den übrigen hier anwesenden Mitgliedern des Bureaus der Versammlung, zu Herrn Oberpräsidenten v. Goßler, um demselben zunächst die Glückwünsche der Stadt Danzig zu seiner Genesung und die Freude des Wiedersehens namens der hiesigen Bürgerschaft auszusprechen und bei dieser feierlichen Gelegenheit das inzwischen künstlerisch ausgestattete **Diplom über die am 25. April 1899** einstimmig beschlossene Ernennung des Herrn **Dr. v. Goßler zum Ehrenbürger zu überreichen.** Der Text dieses Ehrenbürgerbriefes, den Herr v. Goßler bisher nur in provisorischer Ausfertigung besaß, lautet:

„**Wir, der Magistrat der Stadt Danzig, beurkunden hiermit, daß wir unter einmüthiger Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung Seiner Excellenz dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen, Staatsminister D. Dr. Dr. Dr. v. Goßler das Ehrenbürgerrecht der Stadt Danzig verliehen haben. Wir wollen dadurch den Empfindungen des Dankes Ausdruck verleihen, welche die Stadt Danzig allezeit dem Manne bewahren wird, der aus dem Verständniß für die geschichtliche Vergangenheit unserer Stadt mit klarem Blicke deren Ziele für die Zukunft hergeleitet und unbeirrt die Wege gewiesen hat, auf denen diese Ziele zu erreichen sind; der auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft, des Handels und der Industrie Danziger Eigenart zu pflegen und zu neuen Leistungen zu führen bestrebt gewesen ist; der durch entscheidende Mitarbeit an der Gründung einer Hochschule in Danzig der Provinzialhauptstadt die Aussicht eröffnet hat, auch auf geistigem Gebiete der Mittelpunkt Westpreußens zu werden; der durch vorurtheilsfreie echt menschliche Freundlichkeit die Danziger Bürgerschaft längst gelehrt hat, ihn als einen der Ihrigen zu betrachten.**“

Der Ehrenbürgerbrief befindet sich in einer prächtigen hellgelben Ledermappe mit getriebenem Silberbeschlag, den nach der Zeichnung des Hrn. Professors Männchen die hiesige Juwelier-Firma M. Stumpf u. Sohn angefertigt hat. Die innere künstlerische Ausstattung rührt ebenfalls von der Meisterhand des Herrn Professors Männchen her. Das Titelblatt stellt eine Scene dar, deren Ausführung etwa den Friesgemälden im rothen Saale des Rathhauses entspricht. Eine Freitreppe führt zu einem Podium, auf welchem die Figur der Gedania thront, umgeben von den Mitgliedern des Magistrats und einigen Rathsherrn in der mittelalterlichen Amtskleidung. Oberbürgermeister Delbrück empfängt den Oberpräsidenten Dr. v. Goßler, der an seiner Rechten eine blühende, goldlockige Jungfrau, die neue technische Hochschule darstellend, der Gedania zuführt. Der unter dem Bilde angebrachte Titel lautet:

Gosslerus vir excellens Academiam conciliat Gedaniae.

Außer dem Oberpräsidenten und dem Oberbürgermeister sind portraitgetreu dargestellt die drei früheren bezw. jetzigen Stadtverordneten-Vorsteher Herren Steffens, Berenz, Geh. Commerzienrath Damme, Bürgermeister Trampe, Stadträthe Bischoff, Ehlers, Fehlhaber, Professoren Strynowski, Conwentz etc. Im seitlichen Hintergrund stehen unter ihren Bannern Künstler, Gelehrte, Gewerkschaften u. a. m., welche Geschenke tragen. Das Arrangement der Scene ist sehr übersichtlich und geschmackvoll, die Person des Herrn Oberpräsidenten hebt sich in ihrem Amtskleide, mit dem Schwarzen Adlerorden geschmückt, außerordentlich wirksam aus dem Ganzen heraus. Der freie Blick auf die Ferne zeigt die Marienkirche und das Rathhaus Danzigs. Einen Theil der steinfarbigen Umrahmung bilden Neptun und Vistula; Neptun, von Vistula beobachtet, schaut überrascht, neugierig auf Excellenz v. Goßler und seine jugendlichen Angehörigen, die da zu Gedania emporschreiten. Ornamental ist der rahmende Abschluß gehalten, dessen unterer friesartiger Theil die Wappen der Familie v. Goßler, Danzigs und Westpreußens enthält.

Das Schriftblatt malte Herr Maler Lilienthal nach Entwürfen des Herrn Professors Männchen, der auch hier eine geschmackvolle Anordnung zu treffen gewußt hat. Der Text ist in altdeutscher Schrift mit Verzierungen in schwarzer Tusche ausgeführt. Die Majuskeln sind in rother Farbe eingetragen. Die Lederschnittarbeit der Mappe hat Frau Budach hergestellt, die Einbände Herr kunstgewerblicher Buchbinder Nitsch in Danzig.

In den Wohnsalon des Herrn v. Goßler überreichte Herr Oberbürgermeister Delbrück den Brief mit einer herzlichen Ansprache, worauf Herr v. Goßler mit ebenso herzlichen, warmen Worten dankte. — An die Ovation der Stadt Danzig schloß sich ein Frühstück im Festsaale des Oberpräsidiums, an welchem ca. 20 Personen Theil nahmen. Außer der Familie des Herrn Oberpräsidenten und der städtischen Deputation u. a. die Herren Regierungspräsident v. Holwede, Strombaudirector Goerz, die Decernenten des Oberpräsidiums und einige der Familie v. Goßler näher stehende Herren aus der Provinz.

---

* **[Besichtigung.]** Der Herr commandirende General v. Lentze hat sich gestern Abend nach Thorn begeben, um heute dortselbst dem Brigade-Exerciren der 35. Cavallerie-Brigade und morgen dem Regiments-Exerciren der 70. Infanterie-Brigade beizuwohnen.

---

* **[Inspicirung.]** Der General-Inspecteur der Fußartillerie, Herr General der Artillerie, Edler v. d. Planitz, der Chef des Stabes, Herr Oberst Deines, nebst Adjutanten, sowie der Chef der zweiten Fuß-Artillerie-Brigade, Herr Generalmajor Freiherr v. Reitzenstein, treffen am 19. d. M. behufs Inspicirung des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 2 hier ein und steigen im „Danziger Hof“ ab.

---

* **[Herbstmanöver.]** Nach den getroffenen Bestimmungen über die diesjährigen Herbstübungen der 36. Division finden die Brigademanöver vom 28. bis 31. August, und zwar diejenigen der gemischten 71. Brigade bei Bütow, der gemischten 72. Brigade bei Berent statt. An dem Manöver der gemischten **71. Brigade** nehmen folgende Truppen und Stäbe Theil: Die 71. Infanterie-Brigade mit dem Grenadier-Regiment Nr. 5 und dem Infanterie-Regiment Nr. 128, der Stab, die 1., 4. und 5. Escadron Kürassier-Regiments Nr. 5 (Herzog Eugen von Württemberg), die 87. Infanterie-Brigade mit den beiden Infanterie-Regimentern Nr. 175 und 176, der Stab der 36. Feld-Artillerie-Brigade, der Stab, die 1. und 2. Abtheilung Feldartillerie-Regiments Nr. 36, die 2. Compagnie pommerschen Pionier-Bataillons Nr. 2 sowie ein Detachement vom Train-Bataillon Nr. 17. Der **72. Brigade** sind für die Dauer des Manövers zugetheilt: die drei Infanterie-Regimenter Nr. 18, 44 und 152, die 2. und 3. Escadron Kürassier-Regiments Nr. 5, der Stab, die 1. und 2. Abtheilung Feldartillerie-Regiments Nr. 72, das Jäger-Bataillon Nr. 2, die Unteroffizierschule (Marienwerder), die 4. Compagnie des pommerschen Pionier-Bataillons Nr. 2, der Stab und zwei Detachements des Train-Bataillons Nr. 17. Das an die Brigademanöver anschließende Divisionsmanöver findet vom 1. bis 7. September bei Bütow und vom 8. bis 10. September in der Gegend bei Berent statt. Die 71. Infanterie-

Brigade, welche bekanntlich am Kaisermanöver Theil n[illegible] nur den ersten Abschnitt des Divisionsmanövers mit und wird am 6. Septbr. von Bütow mit der Eisenbahn nach Stettin befördert.

* **[Truppenrückkehr.]** Das Infanterie-Regiment Nr. 128 ist heute von dem Schießplatze in Gruppe zurückgekehrt und rückte Mittags 1½ Uhr mit klingendem Spiel in die Garnison Danzig ein.

* **[Seeschießübung.]** Der Abtheilungs-Chef bei der Artillerie-Prüfungs-Commission, Herr Oberstleutnant Bücking, ist zur Seeschießübung bei Danzig hierher commandirt und im „Danziger Hof" abgestiegen.

* **[Kreuzer „Nowik".]** Ueber den morgen vom Stapel laufenden neuen russischen Kreuzer „Nowik", über den wir bereits in voriger Woche eine Beschreibung brachten, werden uns noch folgende weiteren Angaben gemacht: Das neue Schiff, bekanntlich 106 Meter lang, 12,2 Meter breit mit 5 Meter Tiefgang, ist mit starkem Panzerdeck versehen, das Kohlenfassungsvermögen beläuft sich auf 500 Tonnen und sichert dem Kreuzer einen Actionsradius von 6000 Seemeilen. Der Kreuzer hat 3 Maschinen von einer Gesammtstärke von 18 000 Pferdestärken, wodurch die Erzielung einer Geschwindigkeit von mindestens 25 Knoten gesichert ist. „Nowik" hat 3 Schrauben und soll vermöge seiner großen Geschwindigkeit hauptsächlich als Aufklärungs-, Depeschen- und Kaper-Schiff Verwendung finden. Das Schiff erhält 3 Schornsteine und einen Signalmast mit Gefechtsmars und Signalraaen, sowie 3 große Scheinwerfer. Die Bewaffnung wird bestehen aus 5 Stück 12 Centim.- und 6 Stück 4,7 Centim.-Schnelllade-Kanonen, einem Baranowsky-Geschütz, sowie 6 Torpedo-Lancirrohren. In dem Gefechtsmars finden 3 Stück 8 Millim.-Maschinengewehre ihre Aufstellung.

Zu dem Stapellaufe morgen Nachmittag 2 Uhr sind Einladungen an höhere Militär- und Civilbeamte ergangen. Von 1½ Uhr ab wird die Werft geschlossen und der Eintritt nicht mehr gestattet werden. Außer den von uns schon genannten Herren, nämlich vier Mitgliedern der russischen Botschaft in Berlin, dem russischen Propst Alexis v. Maltzew und dem Sängerchor, sowie dem früheren französischen Marineminister, Herrn Lockroy, treffen die Herren Capitän zur See v. Reitzenstein und Director Capitän zur See Steemann aus Kiel hier ein.

* **[Neues Schiffsbassin der kais. Werft.]** Die Pläne zu dem neuen Bassin der kais. Marine auf der Holminsel sind, wie der Herr Polizeipräsident bekannt macht, nunmehr im Polizei-Geschäftshause auf Petershagen von heute ab 14 Tage lang zur Einsichtnahme für Betheiligte ausgelegt worden. Das Bassin soll in einer Länge von ca. 500, in einer Breite von 360 und in einer Tiefe von 7½ Meter mit einer 100 Meter breiten Einfahrt von der Weichsel aus angelegt werden.

* **[Kirchliche Fürbitte.]** Durch Verordnung des Herrn Bischofs in Pelplin ist nunmehr auch für die katholischen Kirchen die Aufnahme einer Fürbitte für die **deutschen Truppen in China** in das allgemeine Kirchengebet angeordnet worden. Dieselbe soll lauten:

„Wir vereinigen uns in inbrünstigem Gebete mit dem heiligen Vater für unsere Glaubensgenossen in China, wo das Martyrerblut so reichlich fließt, und flehen zu Gott, daß er die Waffen unserer Truppen segne, auf daß es ihnen in Vereinigung mit den anderen Mächten gelinge, dem schwergekränkten Völkerrechte Sühne zu verschaffen, den christlichen Glauben im fernen Osten zu schützen und nach Wiederherstellung des Friedens und der Eintracht ruhmgekrönt ins geliebte Vaterland zurückzukehren."

* **[Unterirdische Telegraphenanlage.]** Der [illegible] der Cementkanäle für die unterirdische [Tele]graphenanlage, wobei namentlich das Aus[heben] des Kanals am Olivaerthor, wo noch von der Wallniederlegung her viele Mauerreste von den früheren Befestigungswerken im Boden belassen worden sind, sich schwierig gestaltete, ist mit bemerkenswerther Schnelligkeit vor sich gegangen. Die Arbeiten sind gegenwärtig bereits bis zur Wollwebergasse vorgeschritten. Die Fertigstellung des Hauptkanals bis zum Postamt in der Hundegasse dürfte noch im Laufe der Woche erfolgen, worauf dann der zweite Kanal von der Hundegasse nach der Frauengasse sofort in Angriff genommen werden soll.

* **[Fackelzug.]** Durch Commandanturbefehl ist genehmigt worden, daß der zu Ehren des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler für Sonnabend veranstaltete Fackelzug sich auf dem Wallterrain südlich des Hohenthores ordnet und von dort aus über den Dominikswall, die Silberhütte, Neugarten rechte Seite, dann längs der linken Seite vor das Oberpräsidialgebäude begiebt, woselbst der Sängerchor unter Beleuchtung von Magnesium-Fackeln zu der Serenade Aufstellung nimmt. Nach der dem Herrn Oberpräsidenten dargebrachten Ovation wird sich der Fackelzug über die Promenade zum Dominikswall, über den Holzmarkt, durch die Heilige Geistgasse, Große Wollweber- und Langgasse, Langenmarkt, Röpergasse, Ankerschmiedegasse, Vorst. Graben wieder zum niedergelegten Wallterrain zurückbegeben, wo die Fackeln ausgelöscht werden und der Zug sich auflöst.

* **[Provinzial-Obstausstellung in Marienburg.]** Der Obst- und Gartenbauverein zu Marienburg wird unter Mitwirkung des westpreußischen Provinzial-Obstbauvereins in diesem Jahre vom 5. bis 7. Oktober in Marienburg eine größere Obstausstellung veranstalten, welche drei Gruppen umfassen soll: 1. Obstfrüchte, 2. Obstbäume und Sträucher, 3. Obstverwerthung. Der Herr Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten und die Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen sind um die Bewilligung von Ehrenpreisen für diese Ausstellung gebeten worden. Mit der Obstausstellung soll wiederum ein Obstmarkt verbunden sein, welcher es besonders den abgelegen wohnenden Obstproduzenten ermöglichen soll, ihre Früchte gut zu verkaufen. — Gelegentlich der Ausstellung findet auch die erste General-Versammlung des westpreußischen **Provinzial-Obstbauvereins** statt, auf der hauptsächlich die Zusammenstellung eines Normal-Obstsortiments für unsere Provinz berathen werden soll.

* **[Personalien bei der Post.]** Angenommen sind als Telegraphengehilfinnen die Damen **Arke** und **Perlewitz** in Danzig. Versetzt sind die Postassistenten Hinz von Kolmar nach Pr. Friedland, Steiner von Bromberg nach Inowrazlaw, Gabriel von Altkischau nach Neustadt, A. Hoffmann von Danzig nach Dt. Eylau, Preuschoff von Schidlitz nach Elbing, Rohleder von Danzig nach Rosenberg, Schneider von Bromberg nach Dirschau, Jube von Dt. Eylau nach Danzig, Reich von Dirschau nach Hoch-Stüblau, Reinke von Hoch-Stüblau nach Schwarzwasser, Czeranowsky von Gerdauen nach Bischofsburg, Beckerd von Schlochau nach Hammerstein, Bürger von Landeck (Westpr.) nach Bromberg.

* **[Ernennung.]** Herr Canzlei-Secretär Beyer bei dem hiesigen königl. Consistorium ist zum Consistorial-Secretär ernannt worden.

* **[Kriegsschule.]** Der Commandeur der hiesigen Kriegsschule, Herr Freiherr Rinck v. Baldenstein, meldete bei der hiesigen Commandantur die Abreise der Kriegsschüler nach Thorn bezw. Graudenz auf die Zeit vom 14. bis 17. d. M. zu Belehrungszwecken.

* **[Patriotisches Concert.]** Das neulich zum Besten des Deutschen Sanitäts-Vereins zum Rothen Kreuz in China auf der Westerplatte veranstaltete und theilweise verregnete Concert findet morgen nochmals mit demselben Programm statt.

* **[Der Zeitungsbezug durch die Post]** wird vom 1. Januar 1901 ab eine kleine Vertheuerung erfahren. Die Postgebühren für das Befördern der Zeitungen von dem Verlagsorte nach der bestellenden Postanstalt sind bekanntlich durch die Postgesetznovelle erhöht worden. Durch Verfügung des Staatssecretärs des Reichspostamts vom 4. August 1900 ist nun das **Bestellgeld** für Zeitungen und Zeitschriften wie folgt festgesetzt: Es ist pro Monat zu entrichten: für Zeitungen, die seltener als einmal wöchentlich bestellt werden, 2 Pf.; für Zeitungen, welche wöchentlich 1mal bestellt werden, 4 Pf.; wöchentlich 2mal 6 Pf., 3mal 8 Pf., 4mal 10 Pf., 5mal 12 Pf., 6—7mal 14 Pf., 8mal 16 Pf., 9mal 18 Pf., 10mal 20 Pf., 11mal 22 Pf., **12 bis 14mal 24 Pf.**, 15mal 26 Pf., 16mal 28 Pf., 17mal 30 Pf., 18 bis 21mal 32 Pf. Die Bestellung erfolgt so oft, wie Gelegenheit dazu vorhanden ist. Bei der „Danziger Zeitung" steigt das vierteljährliche Post-Bestellgeld bei täglich einmaliger Bestellung von 40 auf 42 Pf. und bei täglich zweimaliger Bestellung von 50 auf 72 Pf.

-r. **[Ferien-Strafkammer.]** Die 16 Jahre alte Verkäuferin Johanna Borchert hatte sich gestern vor der Ferien-Strafkammer des hiesigen Landgerichts wegen vielfacher Diebereien zu verantworten. Gleichzeitig mit dieser jugendlichen Angeklagten erschien ihre Mutter, die Wittwe Maria Ida Borchert, die der gewerbsmäßigen Hehlerei beschuldigt wurde, auf der Anklagebank. Die Johanna B. war in dem Geschäft von Sprockhoff u. Co. als Verkäuferin angestellt. Hier hat sie längere Zeit hindurch die verschiedenartigsten Gegenstände, wie Damenhüte, Wäsche, Puppenwagen u. s. w., gestohlen. Als der Verdacht sich auf sie lenkte und in der Wohnung ihrer Mutter eine Haussuchung abgehalten wurde, fand man dort Waaren, die zusammen einen Werth von 110,50 Mk. hatten. Außerdem wurden aber noch **einige 90 Pfandscheine** über versetzte Sachen vorgefunden. In fast allen Leihgeschäften der Stadt wurde nun Nachfrage gehalten. Dabei konnte festgestellt werden, daß 67 Pfandscheine von ebenfalls gestohlenen Sachen herrührten. Im ganzen beziffert sich der Werth der aus dem Sprockhoff'schen Geschäft entwendeten Gegenstände auf ca. 800 Mk. Vor Gericht gab Maria Ida Borchert an, daß sie durch große Noth dazu getrieben sei, sich mit ihrer Tochter zusammen der Strafthaten schuldig zu machen. Sie habe als Wittwe sieben Kinder zu ernähren. Ihr Mann sei seit 1893 todt. Das Gericht nahm bei der Erstangeklagten eine fortgesetzte Handlung an und erkannte gegen sie auf neun Monat Gefängniß. Die Mutter wurde wegen gewerbsmäßiger Hehlerei zu einjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Die Tochter, die bisher in Untersuchungshaft war, verblieb in Haft. Die Mutter war bisher auf freiem Fuß.

Weiter hatte sich der Geschäftsreisende **Wilhelm Giese** aus Hannover wegen Betruges zu verantworten. Diesen Angeklagten führte großer Leichtsinn vor Gericht. Trotzdem er ein gutes Einkommen hatte, machte er in Hotels, wo er einkehrte, Schulden, so in Insterburg und Allenstein. Am 13. Januar d. J. kehrte er hierselbst im Hotel Vanselow ein und wohnte dort bis zum 5. Februar. Auch hier häufte er eine Schuld im Betrage von ca. 100 Mk. auf, die er nicht bezahlte. Dem Oberkellner redete er vor, er sei Reserveoffizier und werde sich seine Uniform schicken lassen, um an einem Festessen des hiesigen Offiziercorps Theil zu nehmen. Schließlich verschwand er aber, ohne Zahlung zu leisten. Später wurde G. ermittelt und verhaftet. Die Strafkammer sprach den Angeklagten des Betruges schuldig und verurtheilte ihn zu zwei Monat Gefängniß, die durch eine zehnwöchige Untersuchungshaft für verbüßt erklärt wurden.

Endlich wurde noch gegen den Arbeiter Pikuritz unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wegen eines Sittlichkeitsverbrechens, begangen an seiner 15jährigen Stieftochter, verhandelt. Das Urtheil lautete auf zweijährige Zuchthausstrafe und Verlust der Ehrenrechte auf drei Jahre.

* **[Feuer.]** Auf dem Kassubischen Markt war heute gegen Mittag in einem Hause ein Dachstuhlbrand entstanden, der zur Alarmirung der Feuerwehr führte; letztere durfte indessen nicht mehr in Thätigkeit treten, da das Feuer von den Bewohnern bereits gelöscht war.

* **[Schwurgericht.]** Die vierte Schwurgerichtsperiode beim hiesigen Landgericht beginnt am 1. Oktober. Zum Vorsitzenden ist Herr Landgerichtsdirector **Schultz** ernannt worden.

Aus den Provinzen.

G. **Putzig**, 13. Aug. **Gleichzeitig eine lange gemeinschaftliche Lebensreise zu beschließen**, war den Köhler'schen Eheleuten in Chlapau, welche im April dieses Jahres das seltene Fest der eisernen Hochzeit feierten, vergönnt. Dem Greise, der am vergangenen Freitage verschied, folgte gestern seine Gattin nach. Am nächsten Donnerstage finden die beiden Gatten auf dem hiesigen Friedhofe ihre gemeinsame Ruhestätte.

Neustadt, 12. August. Ueber die Verwaltung und die Ergebnisse des Geschäftsbetriebes der hiesigen **Kreissparkasse** für das Jahr 1899 ist Folgendes zu berichten: Der Einlagenbestand am Ende des Rechnungsvorjahres betrug 1 952 986 Mk., Zugang während des Rechnungsjahres 1 021 980 Mk., Abgang an zurückgezahlten Spareinlagen 798 211 Mk., Einlagenbestand am 31. Dezember 2 176 754 Mk. An Sparmarken wurden im Jahre 1899 verkauft 4800 Stück, eingelöst 3660 Stück. Bei der Kreissparkassen-Nebenstelle zu Zoppot für das Jahr 1899 waren die Ergebnisse des Geschäftsverkehrs wie folgt: Einnahmen: Spareinlagen 278 388 Mk., zurückgezahlte Spareinlagen 254 735 Mk.

Ω **Berent**, 12. Aug. Für die Dauer des **Divisionsmanövers** hier und in der Umgegend wird hierselbst ein **Manöver-Proviantamt** errichtet. Am 20. August wird von 9 Uhr Morgens ab auf der Berent-Bütower Chaussee zwischen Kornau und Sdroien von Seiten des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 72 ein **Scharfschießen** abgehalten werden. Die Chaussee ist im Bereiche des Schießens für jeden Verkehr gesperrt. Aus Anlaß der Divisionsmanöver haben wir besonders starke Einquartierungen. So z. B. am 27. August 410 Offiziere, 1082 Mannschaften, am 29./30. August 60 Offiziere, 1336 Mann, am 31. August 123 Offiziere und 2439 Mann. — Vergangenen Freitag wurde hier das Anschlußgeleise des **Berenter Elektricitätswerkes** seitens Mitglieder der königl. Eisenbahn-Direction und der königl. Regierung in Danzig abgenommen. Damit hat unsere elektrische Centrale nun directe Verbindung mit dem Bahnhofe erlangt und darf nicht mehr die hohen Kosten des Abrollens tragen. — Gegenwärtig ist ein sehr lebhafter **Handel mit Gänsen und Schweinen** hierselbst. So kamen am vergangenen Mittwoch und Donnerstag auf hiesigem Bahnhofe 3000 Gänse und 200 Schweine zur Verladung. Der Güterverkehr hat sich auf dem hiesigen Bahnhofe sehr entwickelt. An zwei Tagen mußten Bedarfszüge für Güter ab Berent abgelassen werden, da der täglich einmal verkehrende Güterzug die Güter nicht fortschaffen konnte. — Es ist unseren Polizeiexecutivbeamten gelungen, einen Mann Namens Bonczkowski aus Lippusch (Schneider oder Schuhmacher von Profession) zu **verhaften**, weil er dringend verdächtig ist, den vor einiger Zeit in Lippusch stattgehabten **Einbruchsdiebstahl** in der dortigen Postagentur vollführt zu haben. Der Genannte kam gestern hierher in das Heydebreck'sche Lokal und wollte dort an den Wirth H. Heydebreck für 15 Mk. Postbriefmarken verkaufen. Dieser wies den Ankauf ab, worauf der Bonczkowski sich entfernte. Heydebreck erzählte den Vorfall aber den bald darauf eintretenden Polizeibeamten, die sich auch sofort nach Lippusch auf den Weg machten und den Bonczkowski, welchen sie zu Hause antrafen, verhafteten und ihm auch noch für 16,90 Mk. Briefmarken abnahmen. Heute soll er dem hiesigen Amtsgerichte zugeführt werden.

Marienwerder, 12. Aug. Ein „**Sekundärbahn-Idyll**" erzählt eine hiesige Zeitung wie folgt: Einen unfreiwilligen Aufenthalt erlitt gestern Abend der letzte, von Marienburg hier eintreffende Personenzug auf der Güter-Verladestelle Tiefenau. Die Lokomotivbeamten des Zuges, der von Marienburg mit einer halbstündigen Verspätung abgefahren war, bemerkten in Tiefenau statt des Signals zum Einfahren das Ausfahrtsignal für die von Marienwerder kommenden Züge. Der Marienburger Personenzug hielt natürlich sofort auf der Strecke. Als man Aufklärung wünschte und den Bahnwärter befragen wollte, war dieser nicht zur Stelle, sondern mußte erst aus dem Dorfe geholt werden, wohin er allem Anscheine nach zu einem Abendschoppen gegangen war. Von einem zufällig im Zuge befindlichen vorgesetzten Beamten aus Marienwerder zur Rede gestellt, gab er, wie man sich erzählt, seinem Erstaunen darüber Ausdruck, daß noch so spät ein Zug die Strecke befahren wollte — hatte er selbst doch schon Feierabend gemacht. Nach Lage der Sache hielt es das Lokomotivpersonal für angezeigt, ein Haltesignal für etwa entgegenkommende Züge auszustecken. Mit diesem leuchtenden Warnungszeichen traf der Zug, der in Tiefenau beinahe eine halbe Stunde Versäumniß hatte, mit den erzürnten Passagieren statt kurz nach 10, erst nach 11 Uhr Nachts ohne weiteren Zwischenfall in Marienwerder ein.

Konitz, 11. Aug. In der heutigen Schöffengerichtssitzung wurden zwei Almosenempfänger, die Anders'schen Eheleute aus Rittel, wegen Verübung **groben Unfugs** zu je drei Wochen Haft verurtheilt. Wie die Beweisaufnahme ergab, haben die Genannten am 12. April d. Js. in Konitz im Gasthause zum „Goldenen Löwen" Hokuspokus mit ihrem „**Erbschlüssel**" und ihrem „**Erbbuch**", durch welchen sie angeblich den Mörder des Ernst Winter „ermitteln" wollten, getrieben.

Konitz, 13. Aug. Heute Vormittag wurde die erste Compagnie des hiesigen Bataillons alarmirt. Seit Dienstag **brennt das große Moor** bei Mockrau in der Nähe von Czersk, wohin die Compagnie zur Hilfeleistung geht. (K. Tgbl.)

Elbing, 13. August. Der Chef des Civilcabinets des Kaisers, Wirklicher Geheimer Rath **v. Lucanus**, ist heute hier eingetroffen und hat sich mit Begleitung des hiesigen Landrathes von Etzdorf nach der kaiserlichen Besitzung Cadinen begeben.

Rastenburg, 13. Aug. In Prangenau (Kreis Rastenburg) stach eine Arbeiterfrau nach ihrem Ehemann mit der Heugabel. Der Stich war so heftig geführt worden, daß der Verletzte bald darauf starb. (K. H. Z.)

Königsberg, 11. Aug. Ein **schwerer Unglücksfall** mit tödtlichem Ausgange ereignete sich heute Abend auf der **Radrennbahn im Thiergarten**. Der Comtoirist Schleier fuhr mit einem anderen Herrn auf einem Tandem, wobei sich plötzlich der vordere Reifen löste und das Rad zu Fall kam. Dabei schlug Schleier so heftig auf die Cementbahn auf, daß er sich eine schwere Schädelverletzung zuzog und nach wenigen Minuten starb. Der Verstorbene befand sich mit seinem Collegen im Training für das am Sonntag stattfindende Rennen.

Schirwindt (Ostpr.), 10. Aug. In Schirwindt und Umgegend scheint eine förmliche **Selbstmordepidemie** zu herrschen. Ein Arbeiter des Gutsbesitzers Bremer-Doristhal erhängte sich nach voraufgegangenem Streit mit dem Arbeitgeber Nachts an dem Drücker der Wohnungsthüre des Bremer. Einen Tag später erhängte sich in Schirwindt in seiner Wohnung am Thürgerüst ein angesehener und gutgestellter Pensionär. Ein Färbergeselle, der sich an einer Leiter erhängen wollte, wurde von rechtzeitig hinzukommenden Leuten abgeschnitten und ins Leben zurückgerufen. In Wisborinen vergiftete sich eine in guten Verhältnissen lebende Gastwirthsfrau. Im fünften Falle fand man auf dem Kirchhofe zu Kusmen einen alten, unbekannten Mann an einem Baume hängen.

L. **Gollub**, 12. Aug. In einem trockenen Strauchhaufen der Käthnerwittwe Westphal in Elgiszewo entstand ein von ihrem sechsjährigen Sohne Ernst angelegtes **Feuer**, welches das daneben stehende Wohnhaus ergriff und in Asche legte. Außerdem brannten durch Flugfeuer noch die Wohnhäuser der Käthner Adam Pawlikowski und Johann Wisniewski nebst einer Scheune des letzteren ab. Der Käthner Filkowski, Mitbesitzer des Wisniewski'schen Wohnhauses, erlitt bei den Rettungsarbeiten Brandwunden. Zehn Familien wurden durch den Brand obdachlos.

Memel, 12. Aug. In Folge des **Kesselunfalles an Bord des Kreuzers „Bussard"** hat auch ein Angehöriger unserer engeren **Heimath** bei der Erfüllung seiner Pflicht sein Leben lassen müssen. Der Heizer **Arthur Müller**, der, wie wie bereits berichtet haben, seinen schweren Verletzungen erlegen ist, stammt aus unserem Vororte Bommelsvitte. Der Mutter des Verunglückten ist jetzt durch das Commando des „Bussard" die Todesnachricht zugegangen. (M. D.)

Von der Marine.

Wilhelmshaven, 14. Aug. (Tel.) **Drei Mann** vom Marine-Artilleriedepot wurden durch eine explodirende Revolvergranate **schwer verwundet**.

Vermischtes.

Das Eisenbahnunglück in Italien.

Rom, 13. August. Die Zahl der bei dem Eisenbahnunglück bei Castel-Giubileo Getödteten beträgt 14, darunter eine Frau. Die Zahl der Verwundeten steht noch nicht fest. Unter denselben befindet sich der Deputirte Manimini. Bis jetzt sind 22 Verwundete in römische Krankenhäuser überführt worden. Das Königspaar ging in der Nacht noch zu beiden Seiten der Bahnlinie auf und ab und sprachen den niedergelegten Verwundeten **Muth** zu. Nach der Abreise der Königin ging der König noch einmal mit dem Großfürsten Peter zu den Verwundeten. Ministerpräsident Saracco besuchte Vormittags die Verwundeten in den Krankenhäusern. Bei dem Eisenbahnunglück hat der Chef der zu den Trauerfeierlichkeiten nach Rom gekommenen belgischen Mission, Generalmajor Buffin, ein Bein gebrochen, seine Schwiegertochter erlitt eine Verletzung am Kopf. Von den beiden Söhnen des Generals blieb einer unverletzt, der zweite ist leicht **verwundet**. Auch der Adjutant Buffins erlitt eine leichte Verletzung. Alle sind in das Krankenhaus überführt. Als der König den General unter den Verwundeten erblickte, reichte er ihm die Hand und sprach ihm sein Beileid aus. Der größere Theil der Leichen ist noch nicht identificirt, jedoch sind ausgenommen der genannten Mitglieder der belgischen Mission unter den Todten und Verwundeten keine Ausländer. In Hospitälern befinden sich 31 Verletzte, andere lassen sich zu Hause behandeln. Es ist eine strenge Untersuchung angeordnet.

Die ersten Untersuchungen ergaben, daß der Expreßzug nach Florenz mit 14 Minuten Verspätung abging, weil er etwa 12 Kilometer von Rom wegen Defectes an der Wastinghousbremse anhalten mußte. Während dessen kam ein nach Ancona fahrender Zug mit großer Geschwindigkeit um die Curve herum und stieß auf den hinteren Theil des Florentiner Zuges, dessen letzter Wagen vollständig zertrümmert wurde.

Rom, 13. August. Von den bei dem **Eisenbahnunglück** umgekommenen 15 Personen sind bis heute Abend nur sechs identificirt. Diese Leichen sind sämmtlich Italiener. Die gesammte Presse lobt den Muth und die **Kaltblütigkeit des Königs**, die dieser bei dem Unglück an den Tag gelegt hat. Die Bahnbediensteten Adami und Cuellini von dem verunglückten Zuge Nr. 6 wurden verhaftet, weil sie dem nachkommenden Zuge keine Signale gegeben haben sollen.

Standesamt vom 12. August.

Geburten: Restaurateur Fritz Collet, S. — Gerichts-Castellan Emil Meißner, S. — Sergeant im Infanterie-Regiment Nr. 176 Jacob Krause, T. — Maurergeselle Carl Zöllner, S. — Maurerges. Rudolph Anaszewski, T. — Schmiedegeselle Julius Strahl, T. — Werkmeister Wigard Hahn, T. — Arbeiter Otto Brodowski, S. — Schmiedegeselle Ladislaus Waszewski, S. — Schlossergeselle Emil Schlichting, T. — Tischlergeselle Leopold Pawelczig, T. — Maurergeselle Anton Klugg, S. — Böttcherges. Ferdinand Pester, T. — Nieter Franziskus Kluck, S. — Schiffszimmergeselle Heinrich Eggert, S. — Schuhmachermeister Friedrich Friesen, S. — Heizer Julius Kwidzinski, T. — Tischlergeselle Jacob Reichert, T. — Schmiedegeselle Eduard Sommer, 1 S. 1 T. — Hilfsweichensteller Johann Nelke, T. — Schlossergeselle Friedrich Zech, T. — Korbmachergeselle Hugo Dyck, T. — Schmiedegeselle Hermann Sigetti, T. — Arbeiter Joseph Mierzwicki, T.

Aufgebote: Arbeiter August Felix Dargarzewski zu Matzkau und Clara Heinriette Kosching hier. — Mechaniker Julius Gustav Arthur Gerling und Marie Magdalene Martha Philipsen, beide hier. — Kaufmann Albert Emil Lüdtke zu Pollnow und Elfriede Lüdtke hier. — Arbeiter Ferdinand Rudolf Hildebrandt und Auguste Mathilde Krause. — Arbeiter Johann Matuszewski und Franziska Tysarczyk. — Technischer Chemiker Ludwig Sorg und Johanna Angelica Louise Simon, geb. Fisch. — Klempnergeselle Franz Richard Klingenberg und Selma Friederike Rathke. Sämmtlich hier.

Todesfälle: Wittwe Johanna Matthes, geb. Ostermann, 79 J. — T. d. Klempnermeisters Hermann Gerlach, 3 M. — T. d. Töpfergesellen Kandau, 4 M. — S. d. Arbeiters August Garbe, 6 M. — Arbeiter Albrecht Wilhelm Wessalowski, 56 J. 5 M. — T. d. Straßenbahn-Wagenführers Ambrosius Pruschinski, fast 8 M. — T. d. Bäckermeisters Edwin Kuntz, todtgeb. — S. d. Schiffbauers Friedrich Herrmann, todtgeb. — S. d. Schmiedegesellen Paul Saborowski, 4 M. — S. d. Arbeiters Joseph Kruszinski, 8 W. — S. d. Seefahrers Paul Schmidt, todtgeb. — S. d. Böttchergesellen Ernst Ackermann, 6 M. — S. d. Bäckermeisters Julius Braun, 5 M. — T. d. Tischlergesellen Ferdinand Wichert, 4 M. — S. d. Weichenstellers Ernst Kuster, 4 J. — T. d. Kaufmanns Emil v. Kozyczkowski, 2 M. — Wittwe Julianna Auguste Schlicht, geb. Wolter, 79 J. — Wittwe Louise Rosalie Wohlfahrt, geb. Fenner, 76 J. — Frau Caroline Hauer, geb. Berner, 60 J. 7 M. — T. d. Arbeiters Paul Semrau, 3 J. — T. d. Schachtmeisters Otto Liedtke, 5 M. — S. d. Seefahrers Ernst Tens, 5 M. — S. d. Arbeiters Richard Widder, 6 Wochen. — T. d. Tischlergesellen Gustav Künstler, 11 Wochen. — T. d. Stellmachergesellen August Zieske, 4 M. — T. d. Töpfergesellen Otto Reimer, 9 M. — Unehel.: 2 S., 2 T.

Danziger Börse vom 14. August.

Weizen ruhiger. Bezahlt wurde für ländischen rothbunt 788 Gr. 151 M, hochbunt leicht bezogen 785 Gr. 152 M, fein hochbunt glasig 772 Gr. 155 M, 783 Gr. 155½ M, 793 Gr. 156 M, 796 Gr. 157 M, 827 Gr. 159 M, roth 791 Gr. 151 M, streng roth 799 Gr. 155 M per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 750 Gr. 131½ M, 720, 734, 741, 744, 750 und 756 Gr. 131 M, 806 Gr. 130 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. **Gerste** ist gehandelt inländische große 638 und 647 Gr. 136 M, 674 Gr. 140 M, 686 Gr. 143 M per Tonne. — **Raps** inländischer 251 M, feinster 253 M, 254 M, feucht 215 M per Tonne bez. — **Weizenkleie** mittel 4,15, 4,20, feine 4,20 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Roggenkleie** 4,25, 4,27½, 4,32½, 4,37½, 4,42½ M per 50 Kilogr. bezahlt.

Central-Viehhof in Danzig.

Auftrieb vom 14. August.

Bullen 75 Stück. 1. Vollfleischige Bullen höchsten Schlachtwerths 28—30 M, 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere Bullen 25—27 M, 3. gering genährte Bullen 22—24 M. — Ochsen 38 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerths bis zu 6 Jahren 30—31 M, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete Ochsen 26—29 M, 3. ältere ausgemästete Ochsen 23—25 M, 4. mäßig genährte junge, und gegenährte ältere Ochsen — M, 5. gering genährte Ochsen jed. Alters — M. — Kühe 77 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Kälber höchsten Schlachtwerths — M, 2. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 27—28 M, 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte Kühe u. Kälber 24—26 M, 4. mäßig genährte Kühe und Kälber 21—23 M, 5. gering genährte Kühe u. Kälber 17—18 M. — Kälber 937 Stück. 1. feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber 40—43 M, 2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 37—39 M, 3. geringere Saugkälber 32—35 M, 4. ältere gering genährte Kälber (Fresser) — M. — Schafe 269 Stück. 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 26—27 M, 2. ältere Masthammel 23—22 M, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 18 M. — Schweine 966 Stück. 1. vollfleischige Schweine im Alter bis zu 1¼ Jahren 40—44 M, 2. fleischige Schweine 37—39 M, 3. gering entwickelte Schweine, sowie Eber und Sauen 31—36 M. Ziegen — Stück. Alles pro 100 Pfund lebend Gewicht. Geschäftsgang: mittelmäßig.

Direction des Schlacht- und Viehhofes.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 13. August. Wind: WSW.

Angekommen: Emmanuel, Holz, Groningen, Eisenerz. — Oberon (SD.), Regoort, Amsterdam, Güter.

Den 14. August.

Minna (SD.), Schindler, Kings Lynn, Kohlen. — Dora (SD.), Bremen, Lübeck, Güter. — Ida, Kreening, Emden, Kohlen.

Ankommend: 1 Dampfer, 1 Segler „Johannes". Wind: W.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Bekanntmachung.

In unser Han[illegible]registerr, Abtheilung B, ist am 10. August 1900 die durch Gesellschafts-Vertrag vom 5. Mai 1900 errichtete Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht „Vereinigte Ziegeleien von Graudenz" mit dem Sitz in Graudenz eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Verkauf von Hintermauerungssteinen und zwar in erster Linie aus den Ziegeleien der Gesellschafter, sowie der Betrieb aller sonstigen Geschäfte, die mit dem Vertriebe von Hintermauerungssteinen in unmittelbarem oder mittelbarem Zusammenhange stehen oder zur Erleichterung des Vertriebes dienen können, insbesondere auch die Gewährung von Baugeldern auf Kredit.

Stammkapital: 135 000 Mk.

Vorstand: Geschäftsführer **Thilo Kieser** aus Graudenz.

Gesellschaftsvertrag. Vertretungsbefugniß: Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Der Gesellschaftsvertrag ist am 5. Mai 1900 festgestellt; danach ist die Dauer der Gesellschaft auf die Zeit vom 5. Mai 1900 bis zum 1. April 1903 bestimmt. Der Vorstand vertritt die Gesellschaft gerichtlich und außergerichtlich. (11229

Graudenz, den 7. August 1900.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Für den Zeitraum vom 1. Oktbr. 1900 bis 30. September 1901 soll der Bedarf sämmtlicher Victualien (Lebensmittel) nach Maßgabe der aufgestellten Bedingungen und der darin annähernd bezeichneten Quantitäten im Wege der Submission vergeben werden. Versiegelte schriftliche Offerten unter Beifügung von Qualitätsproben, mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis zu dem

am Dienstag, den 28. August 1900, Vorm. 11 Uhr,

im Anstaltsbureau anberaumten Termin frankirt einzureichen. Die Lieferungsbedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus und können auch gegen Einsendung von 50 ₰ schriftlich bezogen werden. In den Offerten muß die Preisangabe für die angebotenen Gegenstände auf 1 Kilo, bezw. Hektoliter, 1 Tonne, 1 Liter, 1 Stück lauten, auch muß der ausdrückliche Vermerk darin enthalten sein, daß der Submittent sich den Lieferungsbedingungen unterwirft. Offerten, welche diese Angaben nicht enthalten, finden keine Berücksichtigung. (11211

Schwetz, den 8. August 1900.

Provinzial-Irren-Anstalt.

In dem Augenblicke, in dem Söhne unseres Volkes in weite Ferne hinausziehen, um in altbewährter Tapferkeit und Treue Blut und Leben für die Vertheidigung der frevelhaft verletzten nationalen Ehre einzusetzen, regt sich in allen deutschen Herzen der Wunsch, den Truppen im Felde mit Liebeswerken hilfreich zur Seite zu stehen.

So bitten auch wir uns mit Geldbeiträgen zu unterstützen, welche, soweit sie nicht für die Entsendung weiblicher Pflegekräfte Verwendung finden, dem Central-Comité der deutschen Vereine vom rothen Kreuz, für seine weitere Hilfsthätigkeit in Ostasien überwiesen werden sollen.

Zur Empfangnahme von Beiträgen sind die unterzeichnete Vorsitzende (Zoppot-Schwedenhof) und Frau Major **Alberti** (Danzig, Dominikswall 9) bereit.

Ueber die Beiträge wird später durch den Schatzmeister unseres Centralvorstandes in der Vereins-Zeitschrift „Unter dem rothen Kreuz" quittirt werden.

Danzig, den 12. August 1900.

Der Vorstand der Abtheilung Danzig des deutschen Frauenvereins für die Krankenpflege in den Kolonien.

Frau Consul Jorck.

Gesangprobe zum Fackelzuge

Mittwoch, den 15. d. Mts., Abends 8 Uhr:

im großen Saale des Schützenhauses.

Eintritt gegen Vorzeigung der Sängerkarte. (11245

J. A. des Comités

Dr. Schustehrus.

Getreidebranche!

Ein junger Ostpreuße, der am 1. Oktober sein Dienstjahr bei der Feldartillerie beendet, sucht in der Getreidebranche Engagement. Suchender hat die Branche gründlich erlernt und mehrere Jahre mit sehr gutem Erfolge gereift. Prima Referenzen und Ia. Zeugnisse. Offerten unter K. E. 5386 an Rudolf Mosse, Königsberg Pr. (11192 d

2. Ziehung d. 2. Klasse 203. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 13. August 1900, vormittags.
Nur die Gewinne über 110 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

2 337 467 73 88 508 48 704 86 95 989 58 **1**078 91 171 311 59 483 642 **2**073 82 83 101 16 28 74 209 453 [300] 85 996 **3**213 842 94 767 **4**041 194 266 370 405 500 49 88 682 [200] 977 **5**022 102 259 98 310 485 584 90 655 **6**134 38 377 513 23 686 918 **7**085 143 436 535 47 650 57 89 858 65 66 992 **8**026 133 217 320 501 756 984 **9**018 50 205 44 86 385 429 625 748 75 [150] 855

10047 [150] 202 301 60 401 598 619 97 **11**077 102 68 99 218 57 350 67 568 [150] 626 30 42 822 918 93 [300] **12**009 185 46 260 348 436 67 505 71 [300] 620 24 758 901 22 **13**012 30 324 61 839 921 65 **14**049 337 47 99 471 605 740 957 90 **15**102 221 42 85 370 513 748 930 48 76 **16**195 283 355 400 563 718 87 849 **17**055 77 146 81 257 410 702 14 805 908 72 [150] **18**054 171 477 719 48 834 918 **19**053 124 221 55 99 313 49 412 673 750

20043 183 225 51 454 65 522 725 820 [150] 41 **21**050 [200] 222 [300] 301 480 749 991 **22**001 33 91 521 72 976 **23**039 75 312 705 80 856 85 **24**277 324 39 67 90 509 96 670 918 **25**004 178 241 516 58 711 856 **26**147 317 427 543 730 69 848 930 45 **27**044 120 91 [150] 556 634 741 85 94 **28**468 539 [150] 707 [illegible]

[illegible]

816 31 **85**060 63 111 47 206 650 762 **86**250 381 471 645 719 21 71 **87**050 89 154 564 651 70 96 822 70 **88**025 66 233 830 518 97 756 85 [200] 816 [150] 963 74 **89**020 87 99 153 268 338 555 613 75 881 949

90025 50 139 224 801 50 66 **91**097 112 27 45 208 395 411 556 603 911 57 **92**030 325 677 **93**045 76 78 320 435 567 619 28 835 **94**098 221 95 498 710 **95**023 24 36 106 27 41 352 401 521 605 12 784 944 71 **96**035 200 386 441 51 634 878 922 **97**224 386 438 634 704 805 918 68 69 **98**002 16 70 289 442 668 726 **99**107 30 225 323 430 568 612 800 5

100377 519 704 828 993 **101**151 225 354 439 602 **102**077 167 201 17 31 76 90 96 375 500 48 660 862 907 66 82 83 99 [150] **103**146 240 303 401 57 575 606 847 946 **104**018 100 [150] 49 415 29 33 501 745 96 855 981 94 **105**016 [150] 70 162 470 94 96 814 73 [150] 89 [150] **106**036 350 429 701 946 **107**047 [5000] 296 329 751 862 82 915 48 **108**042 200 337 445 543 620 46 [15 000] **109**323 52 739 910

110026 100 88 535 603 804 917 **111**103 387 424 59 72 793 67 866 963 73 **112**255 444 581 626 744 856 **113**117 211 328

404 68 640 52 65 808 **114**350 587 606 823 48 909 **115**073 115 217 374 450 665 82 780 892 954 **116**007 48 [300] 87 145 265 330 475 [500] 568 698 730 48 846 60 **117**017 167 238 315 39 577 844 **118**135 46 245 300 521 651 742 891 **119**067 189 440 81 540 695 781

120023 91 258 89 406 626 708 805 [150] 82 **121**038 135 346 447 772 **122**036 310 509 656 64 748 94 869 80 **123**057 132 [illegible]

[illegible]

202034 606 **203**020 51 235 445 48 56 [150] 61 514 601 781 827 907 30 33 **204**321 457 601 764 78 976 **205**002 19 32 73 196 454 62 531 85 625 [150] 970 73 **206**028 [1000] 295 440 901 **207**102 234 60 348 522 96 631 951 **208**094 346 452 504 18 32 [300] 33 [300] 75 735 931 **209**162 200 33 41 68 342 819 77 946

210134 54 89 259 325 409 95 539 [150] 85 752 67 **211**124 32 344 45 531 656 753 99 [150] 807 13 32 54 **212**037 163 398 582 612 32 64 718 **213**137 283 307 [150] 89 498 577 804 [200] 11 963 **214**853 55 **215**075 190 461 76 98 508 16 [150] 39 864 **216**009 23 67 74 111 271 [500] 98 315 603 47 66 872 900 14 **217**112 222 314 594 689 706 57 825 925 **218**244 66 303 14 498 554 81 603 63 **219**005 218 313 482 762 92 944

220144 211 27 55 781 813 52 941 **121**243 451 92 605 [illegible] 760 854 915 42 57 **222**000 6 127 249 [150] 93 308 79 610 903 **223**063 234 69 504 20 **224**005 55 93 216 84 412 21 503 20 66 84 632 800 29 78 913 36 **225**238 343 560

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 45 000 Mk., 1 zu 30 000 Mk., 1 zu 3000 Mk., 3 zu 1000 Mk., 10 zu 500 Mk.

2. Ziehung d. 2. Klasse 203. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 13. August 1900, nachmittags.
Nur die Gewinne über 110 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

235 418 78 960 **1**170 204 57 329 55 63 97 531 612 36 868 903 **2**032 81 225 363 410 862 68 929 **3**043 [150] 176 99 225 451 792 **4**083 115 77 298 442 509 638 53 742 78 87 935 92 **5**059 135 77 266 544 88 718 54 820 908 **6**005 26 69 117 [illegible]

[illegible]

90186 208 13 396 550 610 26 747 886 909 **91**006 62 102 830 460 517 18 47 99 658 805 **92**205 304 59 432 516 24 639 776 862 974 **93**028 231 338 86 482 45 857 58 84 988 92 **94**030 103 207 570 781 977 **95**265 78 321 22 73 92 442 44 83 527 615 726 38 [150] 71 965 [150] 91 **96**239 356 447 539 62 696 774 834 903 **97**091 121 30 56 310 509 43 641 706 73 877 [150] **98**020 78 298 565 874 926 **99**228 41 407 85 78 77 609 920

100165 89 [150] 261 317 427 701 5 85 990 **101**007 17 273 460 77 544 71 675 767 93 940 94 98 [500] **102**005 44 [200] 277 346 53 452 551 610 51 68 98 822 99 970 97 **103**242 328 [150] 436 556 676 736 [150] 886 99 **104**099 103 264 377 [200] 547 622 30 37 76 742 **105**085 168 83 259 83 305 15 [150] 47 501 19 758 61 **106**088 116 341 77 496 508 98 664 792 813 **107**074 166 215 84 98 374 491 542 629 806 93 **108**104 308 417 53 518 85 657 79 729 66 808 7 [150] 97 912 **109**140 322 431 65 72 772 825 46 96 922

110077 93 156 234 95 331 669 70 [150] 719 631 50 65 [illegible]

111026 38 208 32 [150] 411 46 749 826 907 **112**181 258 89 742 833 **113**042 208 [150] 29 73 370 443 793 871 978 [150] **114**020 46 198 779 [200] 87 943 **115**306 14 599 629 806 **116**113 [150] 298 367 580 694 920 71 **117**152 416 68 648 820 **118**050 139 68 90 333 [150] 88 452 625 799 **119**174 253 430 526 819 30 915 31 44 55

120068 126 446 573 644 933 41 **121**110 92 231 312 55 77 470 531 610 43 74 712 863 968 92 **122**069 71 156 65 83 96 267 350 522 909 18 57 [150] 73 **123**002 [200] 114 15 [200] 214 45 89 98 462 508 601 [200] 69 711 12 56 921 **124**009 [illegible]

[illegible]

[200] **205**213 42 328 717 37 852 72 924 37 **206**081 275 346 79 511 34 [200] 74 614 28 825 91 **207**373 450 585 608 17 40 87 822 957 76 **208**058 242 55 77 461 527 36 608 69 786 877 **209**119 330 87 88 583 92 709 57 807 75

210151 320 402 64 91 671 825 913 **211**008 200 68 417 583 815 930 72 95 **212**072 238 415 52 71 660 73 802 **213**144 269 868 88 953 **214**056 93 157 459 63 97 502 22 699 726 30 936 89 **215**029 63 154 246 485 531 610 715 68 **216**170 204 17 40 67 81 302 14 41 500 87 690 846 99 **217**313 62 65 72 463 549 69 773 873 935 **218**146 58 361 517 90 658 789 90 883 992 [500] **219**045 284 494 532 87 816

220002 83 109 663 835 62 **221**007 38 115 290 [150] 529 44 90 875 **222**071 552 653 719 95 **223**035 67 219 77 79 509 631 732 844 93 961 [150] 85 **224**017 69 158 261 67 389 554 88 698 [150] 729 859 918 **225**168 263 375 583 [200] 608

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 45 000 Mk., 1 zu 30 000 Mk., 1 zu 3000 Mk., 3 zu 1000 Mk., 6 zu 500 Mk.